

beatmetleben

Perspektiven zur außerklinischen Beatmung und Intensivpflege



Gut, dass wir nie aufgegeben haben

**Die Zukunft der ambulanten
Intensivpflege**

**Leben in Geborgenheit
für Intensivkinder**

„Gut, dass wir nie aufgegeben haben“

durchatmen

Austherapiert muss nicht das Ende bedeuten, sondern kann sogar ein erfolgreicher Neubeginn sein: Das Naturheilzentrum Bottrop (nabo) leistet Pionierarbeit bei Patienten mit Schädel-Hirntrauma, Hirnverletzungen und Schlaganfall. Die Schicksale von Jenny und Lea zeigen, dass auch Menschen mit Beatmung hier geholfen werden kann und sie so neuen Lebensmut erhalten.

Bis zu dem Tag im Jahr 2008 waren Anette, Wolfgang, die Töchter Stefanie und Jennifer eine glückliche Familie. Gerade erst hatte die 22-jährige Jenny eine neue Arbeitsstelle angetreten. Dann ereignete sich der folgenschwere Unfall. „Die Warterei im Krankenhaus machte uns wahnsinnig“, erinnert sich Mutter Anette noch heute. Und auch daran, was die Diagnose der Ärzte damals ausgelöst hat. Ihre Tochter lag mit schwersten Kopfverletzungen im künstlichen Koma und wurde beatmet. „Nach fünf Tagen musste die Schädeldecke geöffnet werden, weil das Hirn angeschwollen ist, anschließend ging es der Lunge immer schlechter.“ Luftröhrenschnitt, Magensonde, Blasenkatheter – Jennys Leidensgeschichte nimmt kein Ende. Mehrfach wird der jungen Frau Hirnwasser entnommen. Nach dem stationären Aufenthalt in der Klinik erfolgt die Überweisung in eine Rehaklinik. Dort folgen erneute Rückschläge. Eine Not-Operation muss das Leben der jungen Frau retten. Die Ärzte in der

Klinik diagnostizieren vier Hirn-schläge. Jenny kann nicht mehr sprechen, sich nicht bewegen, weder alleine essen noch trinken. Medizinisch ist sie austherapiert. Den Eltern wird eine Heimunter-bringung empfohlen. Als sie die Tochter jedoch zu Hause pflegen wollen, treten die nächsten Schwierigkeiten auf, nicht nur, weil ihr Haus nicht behindertengerecht ist. Anette und Wolfgang müssen

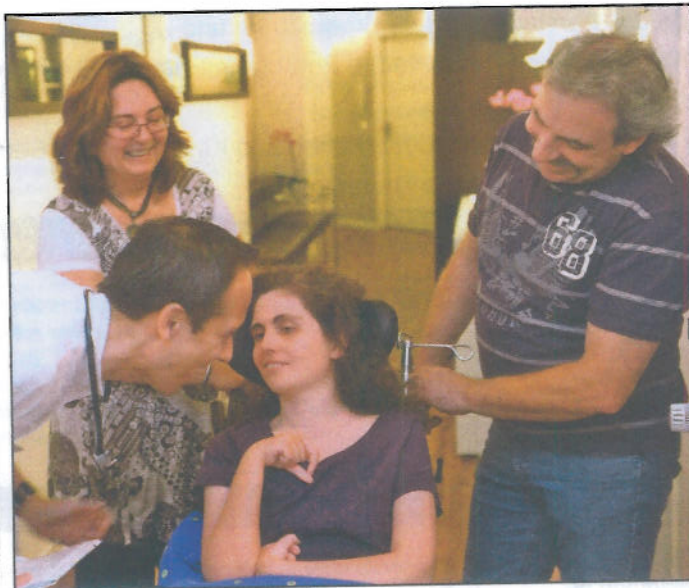
kämpfen, dass ihnen für ihre rund um die Uhr zu betreuende Tochter Pflegestufe drei zuerkannt wird. „Uns wurde erklärt, Jennys Pflege mache keine Arbeit. Es käme schließlich nicht auf die Schwere der Erkrankung an, sondern auf den Aufwand. Und da sie eh nur im Bett liegen würde, wäre der ja überschaubar“, erinnert sich Vater Wolfgang. Doch was noch viel schlimmer war, war das Gefühl der

Hilflosigkeit: „Jeder hat uns erzählt, dass Jenny nicht mehr zu helfen wäre. Das Stammhirn sei geschädigt. Hinzu kamen dann auch noch epileptische Anfälle.“

Eine neue Chance bekommen

Zu diesem Zeitpunkt fällt Jennys Mutter ein Bericht in die Hände. „Beschrieben wurde die phantastische Entwicklung eines verunglückten Jungen, der ganz ähnliche Schädel-Hirnverletzungen wie Jenny davongetragen hatte.“ Im Naturheilzentrum Bottrop konnte seine Lebensqualität deutlich verbessert werden. Auch die körperlichen Fähigkeiten, die Bewegungsfähigkeit und das Sprachvermögen, entwickelten sich auf ein nie zuvor für möglich gehaltenes Niveau. „Man konnte förmlich spüren, dass ein völlig aufgegebener Mensch die Chance bekommen hat, ein neues Leben zu beginnen“, erinnert sich die Mutter.

Dennoch sind die Eltern zunächst skeptisch. Schließlich



Im nabo ist die Familie ein fester Bestandteil der Therapie. Jenny, die bereits als austherapiert galt, verbesserte hier ihre Bewegungsfähigkeit und das Sprachvermögen.

Freiert Mutter Anette doch zum Hörer und setzt sich mit Farid Zitoun und Christian Rüger, den wissenschaftlichen Leitern des Zentrums, in Verbindung. Ende 2009 bekommen die Eltern einen Termin für die Erstuntersuchung. Mutter Anette war beim Eintritt in das Ambulatorium gleich erstaunt über die internationale Patientenklintel in der Wartung und die unterschiedlichen Dialekte aus ganz Deutschland. Bis heute kann sie sich sehr gut an ihre erste Begegnung mit Farid Zitoun erinnern. „Eigentlich war ich entsetzt über diesen Mann. Er sagte mir auf den Kopf zu, dass ich mich für den Unfall meiner Tochter verantwortlich fühle, sie endlich nicht länger wie ein Baby, sondern wie eine erwachsene Frau behandeln solle.“ Seitdem ist eine Menge passiert. „Nicht



Lea, die durch einen Unfall schwere Kopfverletzungen erlitten hat und seither beatmet werden muss, hat durch die spezielle Reiztherapie mittels Akupunkturnadeln heute wieder ein klares Bewusstsein und zeigt Farid Zitoun vom Naturheilzentrum Bottrop ihre Dankbarkeit.

nur bei mir hat ein Umdenken eingesetzt. Ich habe wieder gelernt, anderen zu vertrauen und ein „heilsameres Verhalten für mein Kind und mich an den Tag

zu legen“, so Mutter Anette. Im April 2010 hat Jennys Behandlung im Naturheilzentrum Bottrop begonnen. „Man spürt bereits erste deutliche Veränderungen.

Jenny ist wacher geworden, versteht alles und kann dieses Verständnis auch deutlich äußern. Ihre Spastik hat sich gelockert, die Gelenke lassen sich leichter bewegen“, freut sich der Vater. „Auch die begleitenden Physiotherapeuten bei uns zu Hause sind absolut begeistert von der bisherigen Entwicklung Jennys.“

Wieder lernen, Vertrauen zu fassen

In Jennys Behandlungszyklen ist die gesamte Familie mit einbezogen. „Ich habe gelernt“, erklärt Anette, „kein Mitleid, sondern Mitgefühl für Jenny aufzubringen. Wir als Familie können heute ganz anders mit ihr umgehen.“

Wunder wurden ihnen von Farid Zitoun, Christian Rüger und ihrem Team nicht versprochen. „Die

MEDIZINISCHE INTENSIVPFLEGE ZU HAUSE

Mehr Lebensqualität durch häusliche Intensivpflege – die Alternative zum Pflegeheim



Getreu unseres Mottos „Zurück ins Leben“ betreuen wir bundesweit intensivpflegebedürftige und beatmungspflichtige Kinder und Erwachsene im eigenen Zuhause – an 365 Tagen, rund um die Uhr. Bereits bei der Überleitung aus der Klinik unterstützen wir sie und ihre Angehörigen u. a. bei der Kostenklärung und Hilfsmittelbeantragung. Neben der professionellen Pflege durch ausschließlich examiniertes, festes Fachpersonal begleiten wir unsere Klienten bei allen Aktivitäten des Alltags.

Nähere Informationen:
Tel. 030 / 232 58 500 oder www.gip-intensivpflege.de

GIP
Gesellschaft für medizinische Intensivpflege mbH
Zurück ins Leben



Evangelische Heimstiftung

Robert-Breuning-Stift

Fachpflegeeinrichtung für Menschen mit Schädel-Hirnverletzungen im Wachkoma, Phase F

Partner der Krankenkassen

neu
BZB
Beatmungs Zentrum Besigheim
außerklinische Langzeitbeatmung

- qualifiziertes, examiniertes Pflegepersonal
- Behandlungspflege nach ärztlicher Anordnung (Versorgung Tracheostoma/PEG-Sonde/ Katheter/MRSA/ORSA etc.)
- Atem- und Körpertherapie, Krankengymnastik
- Ergotherapie, Logopädie, Schluck- /Esstraining
- alternative Behandlungspflege
- Einbeziehung der Angehörigen in die Therapie
- Einleitung weiterer Reha-Maßnahmen
- speziell für „aufgewachte“ Wachkoma-Betroffene Betreute Wohngemeinschaft

Pflegezentrum, Dauer-, Tages-, Kurzzeit-, Nachtpflege, Beschützter Wohnbereich, Wachkoma, Beatmungsplätze, Tagesbetreuung, Mobile Dienste

Ihr kompetenter Ansprechpartner:
Peter Störl,
Leiter der Einrichtung

Robert-Breuning-Stift
Bülzenstraße 3 · 74354 Besigheim
Tel. (0 71 43) 67-0 · Fax (0 71 43) 67-137
www.ev-heimstiftung.de

können und dürfen wir angesichts der Diagnose auch nicht erwarten“, so die Eltern. „Doch die Fortschritte, die Jenny bis heute gemacht hat und der neue Lebensmut, den sie fassen durfte, das sind für uns ungeheure Bereicherungen. Die Verbesserungen ihrer motorischen Fähigkeiten, das alles sind Dinge, die nach Ansicht der behandelnden Mediziner nicht möglich sein sollten. Doch die Weiterentwicklung und die Regenerationsfähigkeit unserer Tochter belehren sie alle eines Besseren.“ Die ganze Familie hat wieder Hoffnung geschöpft, dass es weitergeht. Wir haben gelernt, wieder Vertrauen zu fassen. Vertrauen, das uns in den langen Monaten von Jennys Erkrankung im Umgang mit den Medizinern leider verloren gegangen ist. Wir sind so erleichtert, denn endlich passiert wieder etwas, was wir uns so lange gewünscht haben.“

Diese Zuversicht möchten Anette und Wolfgang an andere weitergeben. „Man sollte niemals aufgeben, sich nicht einreden lassen, dass therapeutisch nichts mehr möglich wäre – auch nicht von Freunden oder Bekannten – denn meist fehlt denen trotz gut gemeinter Ratschläge das notwendige Hintergrundwissen. Auch das haben wir im Naturheilzentrum als wichtige Erfahrung gelernt. Wir sind hoffnungsvoll und freuen uns über jeden weiteren Schritt nach vorne.“

Neuen Lebensmut, den haben auch Leas Eltern wieder gefasst. Knapp sieben Jahre alt war ihre Tochter, als sie verunglückte. Die Diagnose der Ärzte ließ die Eltern kaum Mut schöpfen: Polytrauma mit Hirnkontusionen, eine Schädelfraktur. Leas Hirnleistungen waren durch den Unfall funda-



Im nabo setzt man dort an, wo andere schon aufgegeben haben – und siehe da, mit Erfolg.

mental gestört. Die Mundmotorik war enorm eingeschränkt, das Mädchen reagierte nur noch unspezifisch auf Schmerzreize.

Heute kann die kleine Patientin über die Augen zielgerichtet in Interaktion mit ihrer Umwelt treten. Mittels Augenkontakt kann sie „ja“ und „nein“, Zustimmung oder Ablehnung anzeigen und ihre Wünsche äußern. Die spastischen Krämpfe haben sich deutlich reduziert, Leas Bewusstsein ist wieder klar. Sie beginnt zu lautieren. Über spezielle Nadelstichstimulation wurden auch motorisch erkennbare Verbesserungen erreicht.

„Die Entwicklungsrichtung ist eindeutig regenerativ. Wir sind nach dem bisherigen Behandlungsverlauf und in Bezug auf Leas Reaktionen sicher, dass wir sowohl die Hirnleistung betreffend als auch in punkto Motorik gravierende Verbesserungen werden erzielen können“, freuen sich Farid Zitoun und Christian Rüger über die Behandlungserfolge bei der jungen SHT-Patientin.

Kleine und große Wunder

Auf dem Gebiet der Behandlung und Therapie von SHT-Patienten im Kindes- und Jugendalter sowie

von Schlaganfall-Patienten leistet das Naturheilzentrum Bottrop seit langem Pionierarbeit – mit Erfolg. Gleiches gilt für viele weitere Hirnschädigungen, entweder erworben oder durch eine Verletzung hervorgerufen. Die Bottroper Therapeuten-Crew darf sich immer wieder über „kleine und große Wunder freuen. Und dies aus gutem Grund“, weiß Farid Zitoun. „Ein gestärkter Lebenswille bei den Betroffenen ist neben den bereits beschriebenen organischen Verbesserungen schon nach den ersten Regenerationsschritten der Behandelten deutlich spürbar. Und auch die wiedergefundene Freude in den Gesichtern der Eltern und Familien ist immer wieder Ansporn für uns, weiter zu machen.“ „Anfangen, wo die Schulmedizin an Grenzen stößt und die Grenzen des Machbaren jedes Mal wieder ein Stückchen weiter zu fassen, das ist die Essenz unseres Handelns“, erklärt Christian Rüger.

Ergänzend zur Schulmedizin setzt man im Naturheilzentrum Bottrop auf die Bündelung von unterschiedlichem Wissen und die Kompetenz der synergetisch und eng vernetzt arbeitenden Spezialisten: Zusammengenommen kann dies, wie die Beispiele von Patienten wie Lea und Jenny

zeigen, zu einer deutlichen Verbesserung des Zustandes führen. Für die Therapeuten-Crew des Naturheilzentrums Bottrop sind die erstaunlichen Fortschritte der beiden Mädchen kein Einzelerfolg. Ausgangspunkt ihrer therapeutischen Arbeit ist das Vertrauen auf vorhandene Regenerationsmechanismen und das Bestreben des menschlichen Körpers, sich unter besonderer Hilfestellung selbst kurieren zu können.

Ein Ansatz, der bislang viel zu häufig unterschätzt wird, ebenso wie die Regenerationsfähigkeit an sich, sind sich Farid Zitoun und Christian Rüger sicher. Die Therapien kombinieren Akupunkturssysteme neuerer Forschung mit homöopathischen und pflanzlichen Rezepturen. Die körpereigenen Reaktionsmechanismen lassen sich mit gezielten Reiztherapien aktivieren. Darunter werden in der Naturheilkunde alle Behandlungen verstanden, die dem Körper stimulierende Signale zuführen.

Wirkungsvolle Sonderformen

Die wohl bekannteste angewandte Reiztherapie ist die Akupunktur. Der menschliche Körper kann die durch die Nadelstiche ausgelösten Stimulationssignale in Regenerationsimpulse umwandeln. Bei Beschwerdebildern wie Folgeerscheinungen nach einem erlittenen Schädel-Hirntrauma, einem Schlaganfall, erworbenen Hirnschäden, Hirnleistungs- und Entwicklungsstörungen sind es vor allem Sonderformen dieser Spezialtechniken, die sich um ein Vielfaches wirkungsvoller einsetzen lassen. Sie unterscheiden sich in Anwendung und Indikation gravierend von der „klassischen“

akupunktur, die man aus der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) kennt und die zielgerichtet or allem in der Schmerzreduktion angewendet wird. Unter anderem sind sie auch für das außerordentlich positive Renommee des Labo verantwortlich.

Gerade aber diese Sonderformen, die Erfolge möglich machen, wo eine „normale“ Akupunkturbehandlung keine Wirkung mehr erzielt, finden im Naturheilzentrum Bottrop eine äußerst erfolgreiche Anwendung.

Nadelstiche sollen über die bekannten lokalen Heilungsimpulse hinaus an genau definierten und spezifischen Stellen für die Ausschüttung von Hormonen und Transmittern, die für Zellregeneration, Durchblutungsregulierung oder Schmerzlinderung verant-

wortlich sind, sorgen. Dies wird möglich über die sensorische Weiterleitung der Reize sowie die Ausschüttung von Neurobotenstoffen (Neuropeptiden). Daraus leiten sich wichtige Konsequenzen für die Therapie und Behandlung erworbener Nervensystem- und Hirnverletzungen ab, weiß man im Naturheilzentrum Bottrop. „Über die Stimulation der Nervenbahnen möchten wir Neuausbildung und Wachstum der Nervenzellen und ihrer Ausläufer anregen“, so die Experten.

„Längst hat die Forschung das Postulat verworfen, Nervenzellen könnten sich nicht neu bilden. Regenerationsentwicklungen scheinen somit zumindest für das periphere Nervensystem vom Rückenmark bis zum Erfolgsorgan möglich“, erläutert Farid Zitoun.

Gezielte Reize bilden als Heilungsimpulse eine Basis, die das zielgerichtete Ausschöpfen der vorhandenen körpereigenen Ressourcen möglich macht. Sie sind vielfach eine sinnvolle und auch weiterführende Behandlungsmöglichkeit, wenn die therapeutischen Maßnahmen der Schulmedizin ausgeschöpft und keine zusätzlichen erfolgversprechenden Therapieansätze empfohlen werden können.

Anfangs Schwieriges wird leicht

Gerade bei Kindern und Jugendlichen wirkt diese Form der Behandlung meist rasch. Die Gründe sind vielschichtig, wissen die Spezialisten. Je jünger ein Körper und sein Stoffwechsel,

desto weniger Blockaden, Stauungen und Ablagerungen liegen im Regelfall vor. Die gesetzten Reize können ihre Wirkung besonders schnell umsetzen. „Andererseits als bei älteren Patienten, bei denen degenerative Prozesse im Focus der Behandlung liegen“, so Christian Rüger.

Die Bottroper Experten verfügen über einen großen Erfahrungsschatz und international erworbenes Spezialwissen. Viele erfolgreich behandelte Fälle aus ganz Deutschland und weit über die Landesgrenzen hinaus machen deutlich, was der hier entwickelte therapeutische Ansatz zu leisten vermag. „An Leas und Jennys Schicksal beweist sich wieder einmal mehr die Sinnhaftigkeit des chinesischen Leitsatzes: aus Steinen, die uns in den Weg gelegt werden, kann man wunderbare Dinge bauen.“ Die beiden jungen Frauen machen berechnete Hoffnung. Hoffnung darauf, die Lebensqualität der Betroffenen und ihrer Angehörigen deutlich verbessern zu können.

„Unsere Erfahrung hat uns gelehrt, sich niemals mit dem Erreichten zufrieden zu geben. Oftmals ist erst ein Umdenken notwendig, damit der gewünschte Erfolg eintritt. Dann wird anfangs Schwieriges letztlich ganz leicht“, so Farid Zitoun.

Austherapiert – ja – aber mit Perspektive !

Im Naturheilzentrum Bottrop, mitten in der Metropole Ruhr, finden naturheilkundliche Verfahren aus der chinesischen, indianischen und indischen Heilkunst Anwendung. Die beiden Leiter haben als Basis ein breites international erworbenes Fachwissen und ebensolche Fähigkeiten, die sie miteinander vernetzen. Das Beste aus vielen verschiedenen Kulturen verbunden mit heimischen Heilmitteln – das ist die Basis, auf der Farid Zitoun und Christian Rüger arbeiten. Die wissenschaftlichen Leiter haben sich mit ihrer erfahrenen Therapeuten-Crew auf Wissen spezialisiert, das die Stärkung der körpereigenen Heilungskräfte zum Ziel hat. Gerade bei Kindern und Jugendlichen wirkt diese Form der Behandlung meist sehr rasch und intensiv. In der Homöopathie werden natürliche, pflanzliche, tierische oder mineralische

Stoffe immer weiter verdünnt. Sie bewirken eine Umstellung des Organismus und eine gezielte Stimulation von Zellen. In Kombination mit neueren Akupunkturtechniken wirken sie gezielt auf das Nervensystem, regen die Durchblutung und die Regulationsfähigkeit der Organe an. Neben der Stimulation werden Nervenfasern oder Synapsen zur Neubildung angeregt. Die Kernkompetenz des Naturheilzentrum Bottrop liegt besonders in der Auswahl und Behandlung von Patienten, denen an anderen Stellen kaum noch eine Möglichkeit auf Besserung gegeben wird.



Die beiden Leiter des Naturheilzentrums Bottrop, Christian Rüger (links) und Farid Zitoun (rechts), wenden naturheilkundliche Verfahren aus der chinesischen, indianischen und indischen Heilkunst in Verbindung mit heimischen Heilmitteln an. Domenik macht heute bereits seine ersten Schritte.

kontakt

Naturheilzentrum Bottrop
Kirchhellener Straße 9a
46236 Bottrop
☎ 02041/72070
☎ 02041/720720
info@naturheilzentrum.com
www.naturheilzentrum.com